



Pressemitteilung

Projekt „Ein Tag leben in der Steinzeit“ – Pfahlbaumuseum Unteruhldingen mit Unterstützung der Landesstiftung Baden-Württemberg und der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Institut für Ur- und Frühgeschichte und der Archäologie des Mittelalters.

Das neue Projekt ergänzt das pädagogische Angebot des Museums, geht aber einen Schritt weiter wie die seitherigen Besucherführungen und Schülerprojekte. Der Umstand, dass die Schüler nicht nur an Tischen sich Objekte der steinzeitlichen Alltagskultur erarbeiten, sondern mit den eigenen Händen in der freien Natur mitmachen dürfen führt sie näher an eine vorzeitliche Realität heran. Dies wird auch durch den Spielgedanken unterstützt, den sie als Heranwachsende noch näher stehen als dem abstrakten Lernen. Deswegen ist das neue Projekt ein starkes Werkzeug in der Vermittlung vorgeschichtlicher Inhalte. Die einzelnen Module des Projektprogramms greifen in der Art eines steinzeitlichen Tagesablaufes in einander und man kann am Abend verstehen, wie die Lebenswirklichkeit in der Steinzeit aussah. Es gab Dinge, die sie konnten, die man heute nicht mehr weiß. Wir haben zwar die Geräte, die Gebrauchsspuren und den Kontext der Nutzer in einer Siedlung, aber wir wissen über das Gestrern vor tausenden von Jahren wenig Bescheid. Das Projekt „Ein Tag leben in der Steinzeit“ versucht eine Annäherung an die Vergangenheit und sie versucht es konkret und nicht virtuell. Das Rollenspiel ist im Wortsinn begreifbar und besitzt eine wissenschaftliche Fundierung. Dies macht es für das immer stärker von der Pädagogik geforderte erlebende Lernen so wichtig. Es richtet sich vor allem an diejenigen Zielgruppen, die wenig bis gar nicht in das Museum kommen. Museumspädagogisch betrachtet ist es eine besondere Anforderung diese Jugendlichen zu erreichen. Die Erklärungen von Fundobjekten in Schausammlungen alleine können dies nur schwerlich leisten. Das Projekt „Ein Tag leben in der Steinzeit“ ist ein Projekt mit Anspruch. Auf 5 Schüler kommt ein Steinzeitcoach, der die kleine Gruppe bei ihrem Gang durch die Geschichte begleitet. Alle Arbeitsmaterialien sind exakt durch Archäotechniker den Jahrtausende alten Vorbildern nachgebildet. So ist es möglich, mit Steinzeitkarren durch Versuchsgelände zu fahren, die mit Rädern bestückt sind, wie sie vergangene Woche als große Sensation beschrieben aus dem Moor bei Bad Schussenried zutage getreten sind. Bei uns wird in diesem Projekt die Zeit von vor 5.000 Jahren hautnah erfahrbar. Das fragile Objekt ist nicht in der Vitrine zu bestaunen, sondern im Betrieb auf schlammigen Boden zu erfahren. Man hört wie es quietscht, wenn es mit dem Karren um die Ecke geht. Man spürt wie schwer es ist, die Ladung mit Lehm und Holz zur Siedlung zurück zu bringen. Und

die jungen Damen und Herren freuen sich, wenn sie gemeinsam an diesen Rädern drehend das Vehikel zum Ziel gebracht haben. Sie lernen aus Erfahrung. Es war nicht leicht in der Steinzeit zu leben und man musste ganz nett arbeiten, zusammen vor allem, um am Abend dann gemeinsam ein Steinzeitfest mit Essen und Trinken, Musik und Gesang feiern zu können. Es wird ein Stück Geschichte eingängig und gleichsam faszinierend vermittelt. Die Pfahlbauten erscheinen nicht objektorientiert in einer klimatisierten Vitrine, sondern direkt am urgeschichtlichen Spielort hier in den Pfahlbauten am Bodensee. Auch das ist konkrete Vermittlung eines Stücks kulturellen Erbes. Wir freuen uns sehr, mithilfe der Landesstiftung, der Uni Tübingen und Herrn Bauscher vom Bildungszentrum Salem, aber auch mit dem Schulamt beim Regierungspräsidium in Tübingen erstmals in unserer 88-jährigen Geschichte ein Projekt vorstellen zu dürfen, dass für den jugendlichen Besucher einen optimalen Zugang zur Steinzeit der Pfahlbauten ermöglicht. Sollten die originalen Pfahlbauten gut konserviert im Wasser und im Moor bis in 1-2 Jahren Weltkulturerbe sein, dann können wir mit solchen Zeitreisen eine Erfahrungsebene bieten, die das normale klassische Museum nicht vermag. Wir sind dankbar für die Unterstützung des Landes und freuen uns schon heute darauf, dieses Projekt vor allem denen zukommen zu lassen, denen der Zugang zu Lerninhalten über sensorische Wahrnehmung besser gelingt als mit abstrakten Lernmethoden. Handlungsorientierung und interaktives Lernen sind Stichworte, die vor allem im Rahmen einer integrativen Jugendförderung und Ausbildung in Sachen Pfahlbauten und Geschichte zu erreichen sind. Wir vermitteln nicht die Geschichten von Fred Feuerstein, von Piraten und Prinzessinnen, wir leisten bewusst nicht wie es der Altbürgermeister Manfred Rommel aus Stuttgart einmal formulierte, der allgemeine Verschnullerung der Inhalte im Bereich der Kulturvermittlung der Steinzeit Vorschub, sondern wir versuchen mit unseren handfesten Methoden die authentische Wahrnehmung von Geschichte der Pfahlbauten zu vermitteln.

Dr. Gunter Schöbel

Museumdirektor

09.09.09

www.eintagindersteinzeit.de

www.pfahlbauten.de